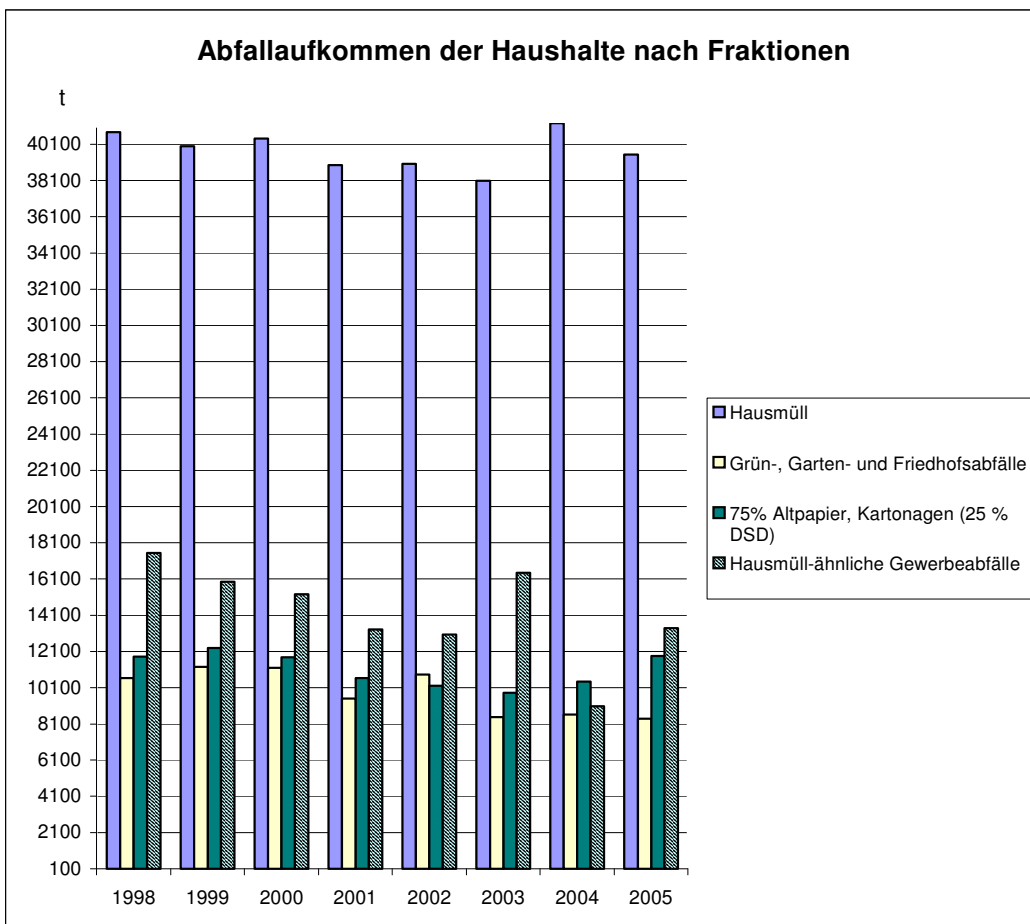
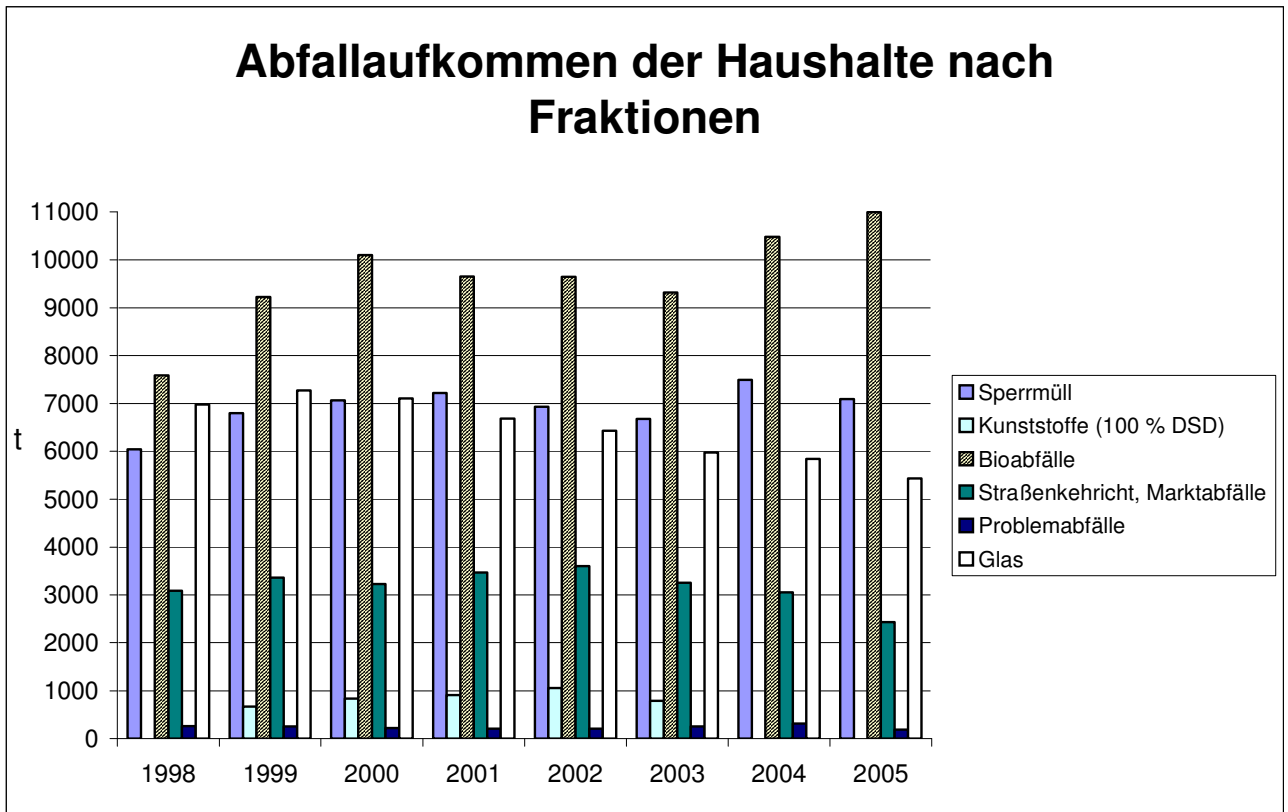
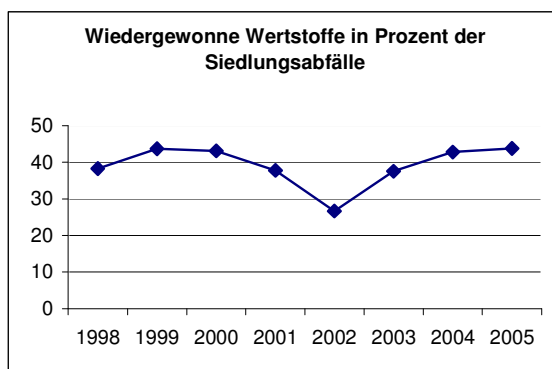


<b>Handlungsfeld:</b> Konsum und Abfallwirtschaft
<b>38. Indikator:</b> <b>Abfallaufkommen der Haushalte</b>
<b>Erläuterung/Funktion</b> Als Abfall werden neben Haus- und Sperrmüll, hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen und produktionsspezifischen Abfällen auch die getrennt erfassten Wertstoffe gezählt, da ihre Herstellung, Sammlung und Wiederverwertung mit zum Teil erheblichen Umweltbelastungen verbunden sind. Nicht berücksichtigt werden Garten- und Parkabfälle sowie Bauabfälle. Der Indikator misst so die Abfallmenge sowie den Verbrauch an Ressourcen für z.B. Verpackungen. Eine möglichst niedrige Abfallmenge spricht für eine besonders nachhaltige Wirtschaft: die Stoffströme sind gering, der mit der Entsorgung der Abfälle verbundene Energie- und Transportaufwand ist niedrig, der endgültige Verbrauch natürlicher Ressourcen ebenfalls. Es geht um eine Umweltentlastung durch Reduzierung des Abfallaufkommens, eine Erhöhung des wieder verwertbaren Abfalls und die Förderung der Kreislaufwirtschaft.
<b>Zielerreichung:</b> Abnahme des Abfallaufkommens in 2-5 Jahren
<b>Zielkonflikt mit</b> Konsumgewohnheiten, wirtschaftlichen Interessen
<b>Datenbeschaffung</b> (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 70 - Entsorgungsbetrieb
<b>Priorität:</b> Wichtig
<b>Anmerkungen:</b> Ausgewertet wurden die Zahlen, die dem Entsorgungsbetrieb der Stadt Mainz vorliegen. Mengenangaben privater Entsorger liegen nicht vor. Die Rubrik 75% Altpapier, Kartonagen geht auf eine Vereinbarung mit dem Dualen System Deutschland (DSD) zurück, dass 25 % des gesammelten Papiers und der Kartonagen als Verkaufsverpackungen mit DSD abgerechnet werden. 25 % Papier und Kartonagen werden demnach DSD zugerechnet. Die Abnahme bei den hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen hat sich durch die Ta-Siedlungsabfall und den Stichtag 31.06.2005 relativiert. Z.Zt. ist es finanziell nicht mehr interessant diese Abfälle am Entsorgungsbetrieb der Stadt Mainz vorbei in andere Anlagen zu entsorgen. Damit erklärt sich auch der Mengenanstieg 2005. Bei den weiteren Abfall zur Beseitigung- und Verwertungsmengen sind nur leichte Schwankungen zu verzeichnen.



<b>Handlungsfeld:</b> Konsum und Abfallwirtschaft
<b>39. Indikator:</b> <b>Wieder gewonnene Wertstoffe in Prozent der Siedlungsabfälle (werkstoffliche Verwertung)</b>
<b>Erläuterung/Funktion</b> Das deutsche Abfallrecht sieht vor, dass die Abfallvermeidung vor der Verwertung und vor der Entsorgung steht. Lassen sich Abfälle nicht vermeiden, sollen sie einer sinnvollen, ordnungsgemäßen und umweltgerechten Verwertung zugeführt werden. Ziel ist die Förderung der Kreislaufwirtschaft und die Reduzierung der Abfallmengen. Damit wird eine geringere Umweltbelastung durch niedrigere Abfallmengen erreicht.
<b>Zielerreichung:</b> Zunahme der wieder gewonnenen Wertstoffe in 2-5 Jahren
<b>Zielkonflikt mit</b> wirtschaftliche Interessen, Konsumgewohnheiten
<b>Datenbeschaffung</b> (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 70 - Entsorgungsbetrieb
<b>Priorität:</b> Wichtig
<b>Anmerkungen:</b> Berücksichtigt wurde der Wiederverwertungsanteil sämtlicher in den vorherigen Diagrammen aufgeführten Abfallfraktionen. Die Abnahme der wieder gewonnenen Wertstoffe hängt mit unterschiedlichen Faktoren zusammen. Die Bioabfallmenge ist immer noch in einem leichten Abwärtstrend, was der Entsorgungsbetrieb mit der vorwährenden Öffentlichkeitsarbeit und dem Mainzer Gebührensystem begründet sieht. Der Anstieg der Gewerbeabfallmengen ist auf die TASI zurückzuführen. Da seit Mitte 2005 keine unbehandelten Abfälle mehr auf Deponien gebracht werden dürfen, haben einige Mainzer Gewerbebetriebe die Entsorgungsmöglichkeit über den Entsorgungsbetrieb der Stadt Mainz wieder entdeckt. Der leichte Rückgang der Einwegglasmengen hat seinen Ursprung im Dosenpfand und dem Anstieg des Mehrweganteils.



<b>Handlungsfeld:</b> Konsum und Abfallwirtschaft
<b>40. Indikator:</b> <b>Restmüllmengen in den städtischen Liegenschaften</b>
<b>Erläuterung/Funktion</b> Eine möglichst niedrige Abfallmenge spricht für eine besonders nachhaltige Wirtschaft: die Stoffströme sind gering, der mit der Entsorgung der Abfälle verbundene Energie- und Transportaufwand ist niedrig, der endgültige Verbrauch natürlicher Ressourcen ebenfalls. Es geht um eine Umweltentlastung durch Reduzierung des Abfallaufkommens, eine Erhöhung des wieder verwertbaren Abfalls und die Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Stadtverwaltung sollte Vorbild und Beispielgeberin sein. Mit diesem Indikator kann aufgezeigt werden, wo Defizite und Handlungsbedarf bestehen.
<b>Zielerreichung:</b> Abnahme des Restmüllaufkommens in der Stadtverwaltung in 2-5 Jahren
<b>Zielkonflikt mit</b> Konsumgewohnheiten
<b>Datenbeschaffung</b> (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) GWM (Herr Linck)
<b>Priorität:</b> Wichtig
<b>Anmerkungen:</b> Die Statistiken der GWM enthalten sämtliche städtische Liegenschaften mit den Restabfallmengen, den entstandenen Kosten, den monatlichen Gebühren sowie den Entleerungskosten. Dargestellt werden hier lediglich die Gesamtmengen und die Gesamtkosten. Ausgangsjahr ist das Jahr <b>2003</b> . Aufgrund der teilweise fehlenden Gebührenbescheide ist die Zuordnung der Kosten und Mengen für die Vorjahre nicht möglich. Die Einrichtungen des Jugendamtes umfassen die Kindertagesstätten, die Jugendzentren und die Jugendbox. Die Sonstigen Gebäude umfassen die Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr, die Feuerwachen, einige stadteigene Wohnungen, Altentagesstätten, Sportanlagen und Tunhallen, das Fassnachtsarchiv sowie das Dantehaus. Bei der Datenzusammenstellung für 2005 hat sich herausgestellt, dass die Daten für 2003 teilweise falsch waren. Gravierend ist dies für das Stadthaus, der Feldbergschule, der Pestalozzischule, der BBS1 und 3 und der Zitadelle. Die Abfallmenge auf der Zitadelle ergibt sich aus dem tatsächlich gewogenen Abfallgewicht. Es ist davon auszugehen, dass die Behältergröße nicht mit dem tatsächlichen Abfallgewicht identisch ist, sondern wesentlich darüber liegt. Alle Zahlen denen keine Zahl der Behälter und Größenangaben zugrunde liegen sind die Zahlen der tatsächlichen Entleerungen. Nicht mehr mit aufgenommen wurden die Kita Canisius, das Gebäude Fritz-Kohl-Straße, das Fassnachtsarchiv sowie das Bad in Mom bach. Dieser Einrichtungen befinden sich in privater Trägerschaft. Erhebliche Einsparungen ergaben sich bei der Maler-Becker-Schule, dem Carl-Zuckmayer-Schulzentrum, der Windmühlenschule, der Kita Bretzenheimer Str. und der Wohnanlage Zwerchallee. Ansonsten sind die Mengen konstant geblieben.

